

„Alterspolitik“ des KANTONALEN SENIOREN VERBANDES ZUG

1. Einleitung

Hauptschwerpunkt der Arbeiten des KSVZ bildet in erster Linie die Alters(sach)politik. Darunter verstehen wir alle Massnahmen, die zum Wohlergehen der älteren Generation beitragen. Alterspolitik kann sich somit nicht im Bau und Betrieb von Alters- und Pflegeheimen erschöpfen. Sie umfasst vielmehr ein breites Spektrum von Massnahmen und Einrichtungen, die den Alltag der älteren Mitmenschen verbessern und gegebenenfalls erleichtern.

Im Folgenden haben wir einige uns wesentlich scheinende Eckpfeiler zu einem Konzept zusammengefasst. Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zudem müssen die Rahmenbedingungen den gesellschaftlichen Veränderungen laufend angepasst werden, was wiederum eine rollende Planung der Alterspolitik erfordert. Diesen Anforderungen will sich der KSVZ stellen.

2. Soziale Sicherheit

- 2.1. Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)
- 2.2. Invalidenversicherung (IV)
- 2.3. Ergänzungsleistung (EL)
- 2.4. Hilflosenentschädigung (HILO)
- 2.5. Zweite Säule (Pensionskasse)
- 2.6. Vermögen
 - 2.6.1 Eigentum (Guthabenwerte)
 - 2.6.2 Dritte Säule
- 2.7. Steuern
- 2.8. Arbeitsmarkt

Im Bereich der sozialen Sicherheit können die Parameter nur bedingt verändert werden. Es handelt sich um politische Vorgaben, welche den verschiedensten Kräften unterworfen sind. Um sie zu beeinflussen, muss eine „Alterslobby“ aufgebaut und „betreut“ werden, was einen grossen Einsatz und viel Zeit erfordert. Hier will sich der KSVZ engagieren. Kurzfristig wollen wir unseren Einfluss bei Grundsatzdiskussionen und Abstimmungen geltend machen, indem wir sachpolitische Stellungnahmen und Empfehlungen erarbeiten und publizieren.

3. Wohnen

- 3.1. Raumplanung
- 3.2. Wohnformen
 - 3.2.1 eigene Wohnung (Eigentum/Miete)
 - 3.2.2 Alterswohnung
 - 3.2.3 Altersheim
 - 3.2.4 Pflegeheim
 - 3.2.5 Neue Wohnformen
 - 3.2.5.1 Betreutes Wohnen
 - 3.2.5.2 Wohngemeinschaften (WG)
 - 3.2.6 Betreuungsdienste/Haushalthilfen

Der KSVZ arbeitet in Kommissionen und Arbeitsgruppen zur Planung und zum Bau von Wohnraum (ganzes Spektrum) zugunsten der älteren Bevölkerung mit. Wir setzen uns auch bei kommerziellen Anbietern und Investoren für den Bau von „bezahlbarem“ Wohnraum ein. Wir fördern die Kontaktpflege zu den verantwortlichen Gremien (Heime, Ämter) zur gegenseitigen Information, zum Meinungs- und evtl. Erfahrungsaustausch.

4. Gesundheit

- 4.1. Kranken-/Unfallversicherung
- 4.2. Lebens-/Todesfallversicherung
- 4.3. Spitalisation
- 4.4. Rehabilitation
 - 4.4.1 Kuren/Therapien
 - 4.4.2 Pflege/Langzeitpflege
 - 4.4.3 Pflegehilfen (Spitex)
- 4.5. Prävention
 - 4.5.1 Vorsorgeuntersuchungen
 - 4.5.2 Ernährung
 - 4.5.3 Bewegung
- 4.6. Beratung durch „Gesundheitsorganisationen“

Auf den Bereich „Gesundheit“ will der KSVZ ein besonderes Augenmerk richten. Mit zunehmendem Alter wird die Gesundheit zu einem immer wertvolleren Gut, zu dem Sorge getragen werden muss. Wir arbeiten in Arbeitsgruppen und Kommissionen mit. Wir fördern die Beziehungspflege zu Gesundheitsorganisationen. Wir unterstützen bei sachpolitischen und oder gesellschaftlichen Anliegen diese Organisationen in der Öffentlichkeit und Politik.

5. Soziale Kontakte

- 5.1. Öffentlicher Verkehr
 - 5.1.1 Verkehrsmittel
 - 5.1.2 Verbindungen/Fahrpläne
 - 5.1.3 Strassen/Sicherheit
 - 5.1.4 Fahrdienste
- 5.2. Lebensgestaltung
 - 5.2.1 Familie/Nachbarschaft/Oeffentlichkeit
 - 5.2.2 Einkaufsmöglichkeiten inkl. öffentliche Dienste
 - 5.2.3 Freizeitangebot (Sport; Kulturelles)
 - 5.2.4 Weiterbildung, Schulung, Kurse
- 5.3. Organisationen
 - 5.3.1 Kirchen
 - 5.3.2 Öffentliche Dienste (Gemeinden)
 - 5.3.3 Alters- und Gesundheitsinstitutionen (Pro Senectute, Spitex usw)
- 5.4. Rechtspflege
 - 5.4.1 Personenschutz
 - 5.4.2 Erb-/Steuerrecht; Nachfolgeplanung

Das Ziel, möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben zu können, muss erste Priorität haben. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn alterstaugliche Begleitumstände vorhanden sind. Der alternde Mensch muss sich weiterhin in seinem gewohnten Lebensumfeld bewegen können. Dazu sind dem Alter angepasste Wohnmöglichkeiten, einfache Verkehrsverbindungen, geeignete Einkaufsmöglichkeiten usw. erforderlich. Es ist deshalb auch Aufgabe des KSVZ, sich bei Behörden und Organisationen für diese Prämissen einzusetzen. Wir bieten uns als Bindeglied zwischen den Senioren und Seniorinnen und den Institutionen an.

6. Gesellschaft

- 6.1. Generationenvertrag
- 6.2. Generationensolidarität
- 6.3. Freiwilligenarbeit
 - 6.3.1 Persönliches Engagement
 - 6.3.2 Solidarität (ganzes Spektrum)
- 6.4. Freizeit
 - 6.4.1 Veranstaltungen
 - 6.4.2 Bildung

Der KSVZ setzt sich für bewährte gesellschaftliche Werte ein, welche nicht der Beliebtheit und den momentanen Modeströmungen unterworfen sind. Er unterstützt vielmehr Werthaltungen, welche eine gesellschaftlich übergreifende Solidarität fördern und das Verhältnis zwischen den Generationen laufend verbessern. Diese Solidarität muss ein nicht von allen Konflikten befreites, aber friedliches Zusammenleben aller Generationen ermöglichen.

Ein weiterer Eckstein „unserer“ Alterspolitik ist die Förderung der Freiwilligenarbeit in den eigenen Reihen. Wir tragen zusammen mit anderen Organisationen und Institutionen zur Vielfältigkeit des Angebotes bei. Nur ein vermehrtes Engagement innerhalb der eigenen Generation kann künftige Betreuungskosten in einem finanzierbaren Rahmen ermöglichen.

7. Kommunikation

7.1. Information

- 7.1.1 Mitglieder des KSVZ
- 7.1.2 weitere Organisationen/Institutionen
- 7.1.3 Behörden/Ämter/Stiftungsräte Alterszentren
- 7.1.4 Öffentlichkeit

7.2. Medienarbeit

- 7.2.1 Presseberichte; Tageszeitungen/Fachjournale; Bulletins der Institutionen/Organisationen
- 7.2.2 Interviews in Presse, evtl. Lokalradio

7.3. Gesetzgebung

- 7.3.1 Vernehmlassungsmitarbeit
- 7.3.2 Stellungnahmen

Obwohl uns Informationen über Presse und elektronische Medien in einer noch nie dagewesenen Fülle zur Verfügung stehen, können sie den persönlichen Kontakt nicht ersetzen. Sich über die Medien informieren und die so erhaltene „Meinung“ in Familie, Freundeskreis und Nachbarschaft diskutieren, muss das Ziel einer gesunden Kommunikation sein. Zu dieser Meinungsbildung bzw. für Diskussionsgrundlagen will der KSVZ in vermehrtem Masse beitragen. Dazu gehören auch Veranstaltungen und sachbezogene Stellungnahmen zu den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

8. Migration/Integration

- 8.1. Kontakte zu offiziellen/staatlichen Ausländerorganisationen
- 8.2. Kontakte zu nicht staatlichen Ausländerorganisationen
- 8.3. Ausländerorganisationen und Zuständigkeiten im Kanton
- 8.4. Rechtsgrundlagen im „Ausländerbereich“

Die Zahl der ausländischen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner, die sich im AHV-Alter befinden, und die nicht in ihre Heimatländer zurückkehren wollen oder können, nimmt zu. Es sind Menschen, die Jahrzehnte vor allem in Industriebetrieben, im Bau- oder Gastgewerbe gearbeitet haben und so ihren Teil zum gegenwärtigen Wohlstand beigetragen haben. Sie alle haben AHV- und Pensionskassenbeiträge sowie Steuern bezahlt. Wir wollen und können sie nicht daran hindern, ihren Lebensabend bei uns zu verbringen. Einige davon haben, ausserhalb der Arbeit, ihr ganzes Leben in den eigenen Kreisen verbracht und sind daher kaum bis wenig integriert. Es ist nun auch Teil der Aufgaben des KSVZ, ihnen Hilfe zu einer möglichst guten Integration in unsere „Altersgesellschaft“ zu bieten. Um dies erreichen zu können, müssen wir ein Beziehungsnetz zu ihren eigenen Vereinsorganisationen aufbauen und ein mögliches Bindeglied zwischen ihnen und den staatliche Organen bieten.

9. Schlusswort

Der KSVZ wahrt und fördert die Lebensqualität und Würde sowie das Ansehen aller älteren Menschen. Wir vertreten Seniorinnen und Senioren in Fragen unserer Generation und wir äussern uns dazu.

Die vorliegende „Alterspolitik“ dient als Basis für die Arbeit unseres Verbandes. Sie ist nicht abschliessend, sondern „Ausgangspunkt“, um in vielen Fragen der Alterspolitik und Altersarbeit Diskussionen sowie konkrete Projekte und Aktivitäten zu bewirken.